

# Von der Lehre an die Fachhochschule

**Berufsmaturität** Die Möglichkeit, an einer Fachhochschule zu studieren, besteht nicht nur über das Gymnasium. Auch eine EFZ-Lehre ermöglicht dies.

**W**as, wenn Jugendliche genug haben von der Schule? Bestimmt nichts Aussergewöhnliches mit fünfzehn Jahren. Aber Jugendliche, ohne Motivation und Ziele ins Gymnasium zu schicken, funktioniert selten. Doch manche Schülerinnen und Schüler wollen trotzdem die Möglichkeit haben, später ein Studium aufzunehmen. Und nicht selten beruhigt es auch die Eltern, wenn diese Option für ihre Kinder offen bleibt. Hier bietet die Berufsmaturität eine gute Alternative.

**Zusatzstunden in der EFZ-Lehre** Die Berufsmaturität kann während oder nach der Lehre in einem EFZ-Beruf absolviert werden. Das gilt allerdings nicht für alle Branchen. Die Möglichkeit gibt es in den Bereichen Technik/Architektur/Life Sciences, Natur/Landschaft/Lebensmittel, Dienstleistungen/Wirtschaft, Kunst/Gestaltung sowie Gesundheit und Soziales. Wer sich dafür entscheidet, diese während der Lehre anzupacken, hat mehr Schulstunden pro Woche

und es wird von BM 1 gesprochen. Nach der Lehre kann die BM 2 nachgeholt, und entweder berufsbegleitend oder als Vollzeitangebot durchlaufen werden.

## Anmeldeschluss Zürich

Die Anmeldung bei der Berufsmaturitätsschule sollte spätestens bis zum 22. Februar 2019 erfolgen, auch wenn noch kein Lehrvertrag vorliegt. Weitere Informationen unter [mba.zh.ch](http://mba.zh.ch)

Ausserdem ist es möglich, die Prüfungsinhalte im Selbststudium zu erarbeiten. Doch auch hier ist der vorgängige Erwerb eines Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) Pflicht. Hat man nun die Berufsmaturität bestanden, bietet sich die Möglichkeit an eine Fachhochschule weiterzuziehen. Allerdings sollte das Studium herkömmlicherweise in einem verwandten Bereich der absolvierten Lehre liegen. **Anik Coray**  
Infos: [berufsmaturitaet.ch](http://berufsmaturitaet.ch).

## «Nur Vorteile mit BM 1»

**Lukas Mosimann (18) hat letzten Sommer die Berufsmaturität mit der Note 5.5 abgeschlossen. Wir wollten genauer wissen, welche Erfahrungen der junge Mann aus Büren zum Hof (BE) gemacht hat.**

**Herr Mosimann, warum wollten Sie die Berufsmaturität machen?**

**Lukas Mosimann:** Ich hatte damals zwar gute Noten, aber nach der obligatorischen Schulzeit langsam genug von der Schule. Daher kam das Gymnasium für mich nicht in Frage. Mit einer KV-Lehre und der Berufsmaturität fand ich für mich eine gute Lösung.

**Dann möchten Sie studieren?**

Ja. Bis vor kurzem wusste ich zwar noch nicht, in welche Richtung es ge-

hen soll. Aber nun habe ich mich für den Bachelorstudiengang Betriebsökonomie an der Berner Fachhochschule angemeldet. Dieses Studium mache ich berufsbegleitend, denn nach dem Militär arbeite ich zu 60 Prozent in meinem Lehrbetrieb weiter.

**Das klingt, als wären die nächsten Jahre bei Ihnen durchgeplant. Wie sieht es bei Ihren früheren Schulkolleginnen und -kollegen aus?**

Ein paar machen die Passerelle, andere haben eine befristete Anstellung

im Lehrbetrieb bis zum Militär, doch die meisten arbeiten ganz normal und wollen erst später studieren. Nur einer meiner Bekannten geht direkt an die Fachhochschule.

**Gab es auch Abbrüche in Ihrer Schulklasse?**

In meiner Klasse hat nur eine Person abgebrochen. Hingegen sind in anderen mehrere Schüler rausgeflogen oder sie gingen freiwillig.

**Mit welchen Herausforderungen hatten Sie zu kämpfen?**

In der Schule höchstens mit Französisch. Zu Beginn der Lehre hatte ich zudem etwas Probleme mit dem Kundenkontakt, da ich eher introvertiert bin.

**Was war Ihre Strategie bei der Wahl des BM-Modells?**



Für mich war klar, dass die BM 1 mache, denn damit hat man eigentlich nur Vorteile. Ich konnte dadurch ein Jahr sparen. Und wenn es zu streng geworden wäre, hätte ich sie immer noch später nachholen können.

**Haben Sie einen Tipp für künftige BM-Studenten?**

Man sollte von Anfang an Gas geben, da der Schulstoff aufeinander aufbaut. Wenn man zu Beginn eine Lücke hat, ist es schwer wieder aufzuholen.

Interview: Anik Coray

ANZEIGE

Das Gesundheitswesen bietet Perspektiven – bei uns erhalten Sie die Ausbildung dazu!



Informationen erhalten Sie unter [careum-bildungszentrum.ch](http://careum-bildungszentrum.ch),  
Telefon +41 43 222 52 00  
oder [bildungszentrum@careum.ch](mailto:bildungszentrum@careum.ch).

- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Medizinprodukttechnologin/Medizinprodukttechnologe EFZ
- Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF (auch berufsbegleitend möglich)
- Dipl. biomedizinische/r Analytikerin/Analytiker HF
- Dipl. Radiologiefachfrau/Radiologiefachmann HF
- Dipl. Fachfrau/Fachmann Operationstechnik HF
- Dipl. Dentalhygienikerin/Dentalhygieniker HF

Wir machen unsere Lernenden und Studierenden fit für den beruflichen Alltag.

**careum** Bildungszentrum

# Achtsam Ressourc

**Burnout** Eine Weiterbildung  
Sie ist aber selten der  
Burnout sind vielfältig

**E**inerseits: Laut Bundesamt Statistik (2016) nimmt die Burnoutkategorie der 25- bis 34-Jährigen mit 76 Prozent am häufigsten an Weiterbildung teil. Die Zahl sinkt mit steigendem Alter. Einerseits absolvierte Weiterbildung erhöhen den Selbstwert und die Arbeitsmarktattraktivität. Andererseits: Laut Job-Stress-Index 2016 hat jeder vierte Erwerbstätige Stresssymptome an Arbeitsplatz. Der Job-Stress-Index 2016 zeigte: Junge Mitarbeiter sind häufiger gestresst und erschöpft.

## Weiterbildung als Stressfaktor

Eine Weiterbildung, die parallel zur Berufsarbeit absolviert wird, bedeutet eine Belastung. Wer eine Weiterbildung anpackt, sollte sich deshalb mit Burnoutprävention befassen. Eine Weiterbildung erfordert zeitliche Ressourcen und geistige Anforderungen. Eine Weiterbildung kann aber trotz zeitlicher Belastung und geistiger Herausforderung die Zufriedenheit erhöhen, was Spass macht, zusammen mit anderen zu lernen.

